

Teilnahmegebühr

Die Teilnahmegebühr beträgt 110 Euro.

Anmeldeschluss ist eine Woche vor Veranstaltungsbeginn.

Es gelten unsere **Allgemeinen Geschäftsbedingungen**.

Diese und alle erforderlichen Informationen finden Sie unter:

www.difu.de/agb

Seminarleitung

→ Kerstin Landua und Dr. Beate Hollbach-Grömig, Difu, Berlin

Ihre Ansprechpartnerin für organisatorische Fragen

→ Siiri Flatow, Tel. +49 30 39001-133,
dialogforum@difu.de

(Anmeldung nur online möglich)

Schnell und komfortabel – Ihre Onlineanmeldung unter

difu.de/19416



Veranstaltungsort

→ Online

Veranstalter

- Dialogforum „Bund trifft kommunale Praxis. Multiprofessionelle Ausgestaltung von Hilfen und Leistungen in einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe“
- Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH
www.difu.de

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



Darum geht's ...

Immer mehr junge Menschen (18–25 Jahre) werden wohnungslos oder leben in instabilen oder prekären Wohnverhältnissen. Der Druck auf dem Wohnungsmarkt in Deutschland wird immer größer. Aktuell sind laut Wohnungslosenbericht der Bundesregierung 194.000 junge Menschen (bis 25 Jahre) von Wohnungslosigkeit betroffen. Es besteht ein eklatanter Mangel an Jugendwohnangeboten und -konzepten, die flexible Zugangsbedingungen und Betreuungsleistungen bieten. Als ein wichtiges Ziel im Koalitionsvertrag wurde darum „Housing First für junge Menschen“ definiert.

Prekäre Wohnsituationen und Wohnungsnotlagen im Jugend- und jungen Erwachsenenalter entstehen insbesondere bei gravierenden Konflikten im Familiensystem, bei Übergängen aus stationären Hilfeformen ins Erwachsenenleben und Wohnungsnotlagen in den Elternhäusern. Pädagogische Angebote der Kinder- und Jugendhilfe werden den Bedarfen junger Menschen in Wohnungsnotlagen oft nicht hinreichend gerecht. Es fehlt an Flexibilität und niedrigschwelligen Zugängen. Oft endet die Jugendhilfe mit 18 Jahren, obwohl der Übergang ins Erwachsenenleben mehr Unterstützung bräuchte, auch bei der Begleitung im Wohnen. Dadurch entsteht eine Lücke im System, die man als Umsetzungsdefizit der verantwortlichen Hilfesysteme/Sozialleistungssysteme für junge Menschen kritisieren kann.

Wir wollen uns in dieser Veranstaltung mit den Fragen auseinandersetzen, wie bedarfsgerechte, niedrigschwellige Hilfen die Situation der Betroffenen verbessern können, welche konzeptionellen Überlegungen und neuen Wohnformen es gibt und welche Chancen sich aus der Kooperation zwischen Wohnungslosenhilfe und Kinder- und Jugendhilfe ergeben und welche weiteren Partner rechtskreisübergreifend in diesem Kontext wichtig sind. Es ist eine soziale Frage der Grundversorgung mit hoher Priorität.

Neben einer grundsätzlichen Verständigung zu dieser Thematik werden gelungene Praxisbeispiele und Handlungsansätze vorgestellt und diskutiert. Wir würden uns freuen, wenn Sie dabei sind und Ihre Erfahrungen und Lösungsansätze in diesem wichtigen Handlungsfeld mit uns teilen und selbst neue Impulse für Ihre Arbeit vor Ort gewinnen.

Zielgruppen

Leistungs- und Fachkräfte aus der öffentlichen und freien Kinder- und Jugendhilfe, der Eingliederungshilfe, der Behindertenhilfe, dem Gesundheitswesen sowie der Wissenschaft

Junge Menschen in Wohnnotlagen – eine Leerstelle?

Wie gelingt rechtskreisübergreifende Verantwortungsübernahme bei Wohnungsnotfällen?
Strukturelle und kommunalpolitische Herausforderungen und Lösungsansätze

Dialogforum „Bund trifft kommunale Praxis“
„Multiprofessionelle Kooperation der Hilfesysteme“

23./24. Februar 2026, online

Montag 23. Februar 2026

10.00 Begrüßung und Moderation

- Kerstin Landua, Dr. Beate Hollbach-Grömig, Difu, Berlin

10.15 Aktuelles (zum Jugendwohnen) aus dem BMBFSFJ

- Dr. Heike Schmid-Obkirchner/Dr. Carolin Söfker, Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin (angefragt)

Wie ist die Lage? Was sind die Antworten? Ein Überblick zum jungen Wohnen heute und wie Kinder- und Jugendhilfe ihrer (Mit-)Verantwortung gerecht(er) wird

10.45 Zuständigkeiten, Aufgaben und Herausforderungen bei Wohnungsnotfällen junger Menschen

- Katharina Brüchmann, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung, Bremen

Nachfragen und Diskussion

11.45 Mittagspause

Wohnen für Jugendliche (k)ein Grundrecht? ... und was das mit Menschenwürde und Kinderschutz zu tun hat und warum das Alter ab 18 eine kritische Schwelle ist

12.30 Rechtliche Grundlagen + erste Ideen, was zu tun ist

- Prof. Dr. Jan Kepert, Professor für Öffentliches Recht an der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl

Beispiele aus der Praxis für die Praxis

13.15 Flex-Wohnen in Magdeburg: eine Brücke im Übergang zur Verselbständigung (§ 13 Abs. 3 SGB VIII)

Jugendhilfe-Träger mieten Wohnraum für Jugendliche ab 16 Jahren aus schon laufenden Hilfen an, den diese später übernehmen können.

- Nadine Klietz, Leiterin der Eingliederungshilfe, Jugendamt Magdeburg
- Pia Nägel, Internationaler Bund (IB), Magdeburg

14.00 Fulda tut was! Niedrigschwellige, akzeptierende Arbeit mit wohnungslosen jungen Menschen (§ 41 SGB VIII)

Bericht über erste Umsetzungsschritte, Jugendlichen auch Wohnraum zur Verfügung zu stellen („housing first“), wobei aufgrund der Vorgaben der §§ 45 ff. SGB VIII und der Aufsichtspflicht nur junge Volljährige in das Projekt aufgenommen werden.

- Stefan Möllene, Leiter des Amtes für Jugend, Familie und Senioren, Fulda
- Christine Hedtke, Abteilungsleiterin Kinder- und Jugendförderung, Amt für Jugend, Familie und Senioren, Fulda

Nachfragen und Diskussion

14.45 Mehr als nur Wohnen: Ein selbstbestimmtes Leben

Junge erwachsene Menschen mit Lernschwierigkeiten, einer sog. „geistigen Behinderung“ sowie Menschen mit seelischen Behinderungen finden kompetente Assistenz und Unterstützung und werden mit Empathie und Engagement begleitet, das Leben eigenverantwortlich zu leben.

- Gabriela Bäumker, Geschäftsführerin, aktion weitblick, Berlin

Nachfragen und Diskussion

15.30 Ende des ersten Veranstaltungstages

Dienstag 24. Februar 2026

09.30 Einführung in den zweiten Arbeitstag

- Kerstin Landua und Dr. Beate Hollbach-Grömig, Difu, Berlin

Da, wo es am teuersten ist und zu viele soziale Gruppen um zu wenig passenden Wohnraum konkurrieren, sind Lösungen immer am dringendsten. Gibt es sie? Und sind sie übertragbar?

09.40 Wohnraumsicherung für junge Menschen

- Gerhard Mayer, Leiter des Amtes für Wohnen und Migration der Landeshauptstadt München

Nachfragen und Diskussion

Beispiele aus der Praxis für die Praxis

10.40 Wohnformen und Unterstützungssysteme für Familien in Wohnungsnotlagen – Schnittstellen zwischen den Hilfesystemen gestalten

- Stefanie Weber, Geschäftsführerin, Internationaler Bund (IB), Frankfurt am Main
- Daniela Keeß, Leiterin der Abteilung Familie/besondere Lebenslagen und stellvertretende Präsidentin der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe, Frankfurt am Main

Nachfragen und Diskussion

11.30 Mittagspause

12.00 Das Konzept einer bedingungslosen Grundversorgung für minderjährige Wohnungslose in Hamburg

- Dr. Dirk Bange, Leiter der Abteilung Familie und Kindertagesbetreuung der Sozialbehörde in Hamburg

Nachfragen und Diskussion

Anregungen + Ideen + Konzepte zum Weiterdenken

12.30 (Neue) Geeignete Wohnformen? Welche gibt es und welche sind geeignet für wen?

- Ricarda Pätzold, Leiterin des Forschungsbereiches Stadtentwicklung, Recht und Soziales, Difu, Berlin

→ Nachfragen und Diskussion

13.15 Vorstellung des Forderungspapiers Jugendwohnkonzepte

Das Beratungsforum JUGEND STÄRKEN (Universität Hildesheim, IGfH) begleitet das ESF Plus-Programm „JUGEND STÄRKEN: Brücken in die Eigenständigkeit“ wissenschaftlich in 75 teilnehmenden Kommunen bundesweit und hat konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnsituation junger Menschen formuliert.

- Katja Albrecht, stellvertretende Geschäftsführerin, Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen, Frankfurt/Main

Nachfragen und gemeinsame Abschlussdiskussion

14.30 Ende der Veranstaltung